

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

16.5.1838 (No. 135)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 135.

Mittwoch, den 16. Mai

1838.

Baden.

Mannheim, 14. Mai. Unter allen Verhältnissen sind Volksfeste immer sehr erfreuliche Begebenheiten, weil die Individualitäten von vielen tausend Menschen sich vereinigen, und von dem Geiste der Heiterkeit und des Frohsinns in ein harmonisches Ganze geformt werden, das dann in dieser Gestalt das Gemüth des Einzelnen mit den entsprechenden Gefühlen erfüllt. Haben aber solche Feste die Feier eines Ereignisses zum Zweck, dessen Erinnerung allein schon frohe Empfindungen erweckt, so fühlt sich jeder zur Theilnahme an der Freude hingezogen, jeder folgt dem Drange eines Gefühls, das in den Herzen aller wurzelt, das ihn beseelt und bewegt, und es spricht sich derselbe schöne Geist, der das Ganze umgibt, in jedem Einzelnen aus. Kommt dazu noch ein reiner, wolkenloser Himmel und eine frische Frühlingsvegetation, dann scheint die Natur als theilnehmende Gefährtin beiwohnen, und in heiterer Luft alles, was sich hier bewegt, zum höheren Frohsinn aufmuntern zu wollen. Solcher festlichen Tage erfreut sich gegenwärtig unsere Stadt, indem der 13., 14. und 15. d. M. der siebenten Jahresfeier des Andenkens an die erste Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheiten des geliebten Großherzogs und der Großherzogin geweiht sind. Alles, was zur würdigen Begehung des Festes beitragen kann, was der allgemeinen Stimmung entspricht, was Liebe, Treue und Verehrung eines biederen Volkes zu ihrem hochherzigen Regentenpaar fordern, geschieht auf eine Weise, die den Gefeierten, wie den Feiernden gleich ehrenvoll ist. Schon am Vorabende verkündete das Geläute sämtlicher Glocken unter Kanonendonner das bevorstehende Fest, und stimmte alle Gemüther zur ernst-freudigen Feier, und Abends 9 Uhr versammelte die schöne Musik des hiesigen Bürgermilitärs auf dem Marktplatz die auf- und abwogende Volksmenge, sie gleichsam zur harmonischen Freude einladend. Gleich nach Sonnenaufgang des ersten Festtages ertönte Posaunenmusik von dem Rathhausthürme, und ihre feierlichen Melodien erklangen wie das Morgengebet eines ganzen Volkes; ihr folgte um 6 Uhr die durch die Straßen ziehende Bürgermusik, diejenigen weckend, welche etwa noch im Schlummer lagen, und sie erinnernd, daß dem Freudentage die Sonne aufgegangen sey. Der weitere Morgen und Vormittag war der Kirche und dem Umhertreiben auf den Straßen und den nächsten Umgebungen der Stadt gewidmet, während ein Fuhrwerk nach dem andern in die Thore passirte, und die Landleute aus den umliegenden Dörfern

gruppenweise mit fröhlich-neugierigen Gesichtern herbeiströmten. Gegen 12 Uhr wurden das hier garnisonirende Kavallerie- und Infanterieregiment unter dem Jubel des Volks in der Schloßstraße in Parade aufgestellt und von dem Hrn. General v. Stockhorn inspiziert. Nachmittags, halb 2 Uhr, versammelte sich ein großer Theil der Bürgerschaft auf dem Markte und begab sich in festlichem Zuge auf den, eine Viertelstunde von der Stadt entfernten, Festplatz in folgender Ordnung: voraus die berittenen Landwirthe mit ihren Fahnen, dann verschiedene Gewerbsinnungen, ebenfalls mit ihren, zum Theil sehr reich und geschmackvoll gestickten und verzierten, Fahnen, ferner das Schützenkorps, die Artillerie und das Grenadierkorps mit ihren Musikkapellen; man konnte sich dabei von neuem überzeugen, daß die Mannheimer bei solchen Aufzügen eine Ordnung, Haltung und einen Anstand beobachten, die man anderswo nicht leicht wieder findet. Diesem Zuge nun folgte die Masse des Volkes in einer endlosen Reihe. Das Zufließen der Menge dauerte den ganzen Nachmittag fort, und es schien, als ob die Stadt eine unerschöpfliche Quelle von Menschen in sich schließe; außerdem folgten sich die verschiedenartigsten Fuhrwerke in großer Zahl. Der Festplatz, welcher sich in der Nähe der heidelberger Chaussee befindet, imponirt schon von Ferne durch die schönen Zelte, die, eleganten Pavillons ähnlich, in Hufeisenform aufgeschlagen sind, die offene Seite der Stadt zugewendet, und die Menge von flatternden Fahnen mit der Landesfarbe, womit diese Zelte geschmückt sind, geben dem Ganzen ein sehr festliches Ansehen. Die verschiedenen Volkspiele, zu deren Anfang um 3 Uhr durch Kanonendonner das Signal gegeben wurde, das Scheibenschießen, die Glückspiele, die Musik und die Trank- und Speisewirtschaften unterhielten den allgemeinen Frohsinn der vielen Tausende bis in die Nacht. Gegen 5 Uhr beehrte auch J. k. H. die Großherzogin Stephanie, in Begleitung Ihrer hohen Gäste aus Darmstadt — S. H. Prinz Alexander und Prinzessin Marie, die am 11. dieses Monats hier angekommen sind —, den Festplatz mit Ihrem Besuche. So verstrich dieser erste Tag, und wenn der gelinde warme Regen, welcher sich in der Nacht einstellte, wie es den Anschein hat, nicht anhält, so werden die beiden folgenden Festtage, heute und morgen, nicht minder reich an Freude und Genuß seyn.

Baiern.

Würzburg, 12. Mai. Durch die launenhafte extreme Wetterwendigkeit sind leider gestern 3 Viertel unse-

rer Weinstöcke erfroren, und theilen nun einigermaßen das Loos der Kornsaamenfelder unserer Gauen, welche wenig Hoffnung zu einer mittelmäßigen Ernte geben. — Gestern ward die Leiche des vor einigen Tagen dahier im Duell gefallenen Studirenden, Dr. Feise aus Braunschweig, auf dem allgemeinen Friedhof im Stillen beerdigt. Sein unglücklicher Tod wird aufrichtig bedauert, und Hr. De- kan Fabri hielt ihm eine rührende Grabrede. (F. M.)

Bad Kissingen, 9. Mai. Gestern sind Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Altenburg dahier eingetroffen. Trotz der kühlen Witterung, die wir bis jetzt hier hatten, befinden sich schon ungefähr 150 Kurgäste hier, und wir sehen einer glänzenden Kur mit Recht entgegen, indem je- der Posttag eine bedeutende Anzahl Bestellungen uns zu- bringt, was um so mehr erfreulich ist, da von allen Seiten das Segentheil prophezeit wurde. (F. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 14. Mai. Vergangene Nacht ist Se. Erzell. der k. k. österreichische Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, von Wien hier eingetroffen.

Hannover.

Hannover, 9. Mai. Das hiesige Wahlkollegium hat zwar ohne Vorbehalt jezt die Vollmacht für den erwählten Deputirten, Stadtrichter Meyer, vollzogen, und es ist dieser heute schon in die zweite Kammer eingetreten; sofort nach dessen Beeidigung überreichte derselbe aber eine Vorstellung des Magistrats und der Repräsentanten der hiesigen Stadt, wegen Aufrechthaltung des Staatsgrundgesetzes, worin sich auch die Berufung an den deutschen Bund ausdrücklich reservirt wurde. Man erwartet nun auch mit ziemlicher Gewißheit den Eintritt des Schatzraths und Bürgermeisters Dr. Stüve, als Deputirten der Stadt Fürstenaue. Auch von allen andern Städten und Wahl- distrikten, welche bisher nicht oder nur mit Vorbehalt ge- wählt hatten, werden nun Deputirte erwartet.

(Kass. A. 3.)

Hannover, 12. Mai. Se. M. der König haben die Reise nach Berlin gestern Nachmittag gegen halb 4 Uhr an- getreten. (Hann. 3.)

Württemberg.

Stuttgart, 14. Mai. Der Frost am Morgen des 11. d. M. hat leider unserem Thale und der Umgegend viel größeren Schaden gebracht, als man im ersten Augenblicke glaubte. Viele Weinberge, die zum Theil auch schon durch den Winterfrost gelitten hatten, sind bis auf drei Viertel und sieben Achtel erfroren; in andern, die mehr geschügt waren, dürfte der Schaden wenigstens die Hälfte betragen, und nur wenige Halden haben noch weniger gelitten. Ei- genthümlich war es, daß der Frost die höchsten Berge, welche sonst gewöhnlich verschont blieben, so hart traf, als die niederen Lagen, welche sonst immer zuerst dem Erfrie- ren ausgesetzt sind. Kirschen-, Birnenbäume zc. sind sehr beschädigt, die Aepfelbäume weit weniger; auch der Klee hat Schaden genommen. Dagegen erfahren wir aus an-

dern Gegenden des Landes, daß dort der Schaden weit geringer, zum Theil unbedeutend war. (S. M.)

† Stuttgart, 14. Mai. Gestern Nacht, eine Viertelstunde nach 11 Uhr, starb Se. Erz. der Obersthof- meister Frhr. v. Seckendorff; er war noch im Theater, nach diesem in Gesellschaft eines Freundes bis 11 Uhr, fühlte sich dann ein wenig unwohl, legte sich zu Bette, und er- lag gleich darauf einem Schlaganfall. Der König ver- tiert in ihm einen seiner treuesten Diener.

Oesterreich.

Wien, 9. Mai. Se. Maj. der Kaiser begab sich bereits vorgestern mit der Kaiserin Maj. in das Palais sei- nes durchl. Oheims, des Erzherzogs Ferdinand, um dem- selben einen Besuch abzustatten. — Der durch seine frü- heren Wunderkuren in Würzburg bekannte Abt, Fürst Alex- ander von Hohenlohe, ist von Sr. Maj. dem Kaiser zum Archidiaconus cathedralis in Großwardein ernannt. — Gestern traf ein Kurier aus Petersburg hier ein, welcher die offizielle Meldung brachte, daß Se. k. H. der Großfürst Thronfolger Alexander schon am 15. Juni hier eintreffen würde. Fürst Metternich dürfte demzufolge seine Abreise nach den Rheingegenden verschieben. Gestern hat der Fürst seinen Gartepalast in der Vorstadt bezogen. — Nachrich- ten aus Venedig vom 5. d. zufolge schickt sich Se. k. H. der Erzherzog Ferdinand, Sohn des Erzherzogs Karl, zu ei- ner neuen Seefahrt, und zwar nach der Küste von Marocco, an. Die Fregatte Guerra ist bereits ganz ausgerüstet, um ihn an Bord zu nehmen. Man glaubt, daß der Prinz auch diesen Zug zu einem Besuche Algiers benützen wird. — Aus Triest wird vom 8. d. geschrieben, daß der bair- erische Minister v. Ruffard jezt in voller Genesung ist.

Vom 10. Mai. Vorgestern Vormittag fuhr J. Maj. die Kaiserin Mutter mit J. k. H. dem Erzherzog Franz Karl und Gemahlin nebst Familie zum ersten Male auf der Eisenbahn nach Bagram. Nachher nahmen diese hohen Herrschaften ein Dejeuner im kaiserl. Lustgarten im Prater ein. Die Minister Fürst Metternich und Graf Kolowrat waren in der Begleitung. — Man trifft bereits Anstalten bei Hof, um den russischen Thronerben würdig zu empfan- gen. Se. k. H. wird seine Wohnung in den Apparte- ments, welche J. M. der Kaiser Alexander und die Kaiserin Elisabeth bewohnten, erhalten. — Künftige Wo- che bezieht der Hof seine Sommerresidenz in Schönbrunn.

Preußen.

Von der Elbe, 1. Mai. Wie man vernimmt, be- findet sich der Kaplan Michaelis noch fortwährend auf der Zitadelle von Magdeburg. Er wohnt noch immer in ei- nem Privathause, wo er gut beschäftigt wird. Man läßt ihn auch in Begleitung eines Polizeikommissärs in Zivil- kleidung spazieren und in die Kirche gehen, aber seit kur- zem soll ihm untersagt worden seyn, Messe zu lesen. Er ist sehr beschäftigt mit literarischen Arbeiten, besonders mit dem Leben des heiligen Paulus, und scheint übrigens wegen seines Schicksals vollkommen ruhig zu seyn.

(N. Würzb. Btg.)

Berlin, 10. Mai. Das bisher spurlos gewesene Grabmal des türkischen Gesandten, welcher vor 40 Jahren hier gestorben ist, wurde jetzt auf höchsten Befehl wieder aufgesucht und geschmackvoll hergestellt. Dasselbe liegt mitten auf einer Wiese vor dem halle'schen Thore, und ist nun mit einem schönen eisernen Gitter eingezäunt, um welches zarte schlanke Pappeln in Form eines Herzens gepflanzt sind. Da bei den Türken die Gräber der Verstorbenen heilig gehalten werden, so hat vor einigen Tagen der gegenwärtig hier anwesende türkische Gesandte mit seinem gesammten Gesandtschaftsperсонаle das restaurirte Grab seines Vorgängers besucht und dasselbst sein Gebet verrichtet. — Ein Brief des Prof. Ewenich meldet uns aus Salzburg, daß endlich die römische Kurie die Hermessische Lehre geprüft und in derselben nichts Anstößiges gegen den katholischen Glauben gefunden habe. — Sämmtliche Briefe, welche bei dem Pfarrer Dr. Winterim aufgefunden wurden, liegen dem hiesigen Kammergerichte zur Begutachtung wegen der Frage vor, ob ein Prozeß gegen denselben eingeleitet werden soll.

(Fr. J.)

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, 2. Mai. Das hiesige Journal enthält folgenden Artikel: „Unverschämter zu lügen und seinen Lesern größere Unwahrheiten aufzubürden, als das „Journal d'Ardenne“, ist nicht gut möglich. Dasselbe ist ein wahrhaftes Echo aller jetzt umherlaufenden Abgeschmacktheiten und Lügen. Zwölfhundert Mann Linientruppen, sagt dasselbe, sind mit Kanonen und zwei Kavallerieabtheilungen am 25. April aus der Festung gezogen, um in Straßsen die dreifarbigte Fahne zu erobern; das Dorf wurde umringt, der Bürgermeister aufgefordert, das Palladium seiner Gemeinde wegzuschaffen; von Luxemburg bis Straßsen waren Truppen aufgestellt, um nöthigenfalls die Expeditionstruppen zu unterstützen.... Welches Gewebe von Abgeschmacktheiten und Lügen! Die mit der Expedition beauftragte Truppenabtheilung war 2 bis 300 Mann stark und nur von einigen als Ordnung beorderten Kavalleristen begleitet. Von Kanonen, von Sappeuren, von aufgestellten Truppen war keine Rede; an den Bürgermeister erging keine Aufforderung, denn derselbe war nicht anwesend; seine Gattin nahm in Ermangelung seiner das Wort, um dem Befehlshaber der Abtheilung zu sagen, daß diejenigen, welche die Fahne aufgepflanzt hätten, sie auch wegnehmen würden. Für den bestimmten Zweck waren offenbar mehr Truppen, als nöthig, ausgezogen, aber der Kommandant hielt dies für angemessen, um die Idee jedes Widerstandes zu ersticken. Am andern Morgen wurde die weggenommene Fahne freilich durch eine andere ersetzt, aber auch diese mußte bald wieder eingezogen werden. Jetzt erblickt man weder in Eich, noch in Hollerich oder in Hesperange, oder in irgend einer andern Gemeinde des strategischen Rayons eine Fahne, weil jede Aufregung dieser Art durch den Status quo unterdrückt ist. Uebrigens wissen auch die Bürgermeister im Rayon der Festung sehr gut, woran sie sind, und sie bleiben persönlich für jede Neuerung verantwortlich. Wenn die Herren

Meg und Hoffschmidt etwas von der Politik verstanden, so würden sie ihre Neben (in der belgischen Deputirtenkammer) sich erspart haben und Belgien in keine Verlegenheit stürzen, die demselben bei den fünf Mächten nothwendig schaden muß.“

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. Gegenwärtig giebt es in Belgien 333 Klöster, und zwar 42 Manns- und 291 Frauenklöster. Darunter sind 121 Spitalklöster, 138 für den Unterricht, 70 die dem beschaulichen Leben gewidmet sind, 1 für Missionen und 3 von Predigerorden. — In der Repräsentantenkammer ist gegenwärtig die Diskussion des Gesetzesvorschlags in Betreff des Anlehens von 37 Mill für die Arbeiten an der Eisenbahn an der Tagesordnung. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ertheilte die befriedigendsten Nachweisungen. Unter andern sagte er: „Alle Verbesserungen sind übertroffen worden. Man rechnete auf 100,000 Reisende von Brüssel nach Mecheln, und auf 198,000 von Mecheln nach Antwerpen. Im ersten Jahr betrug die Zahl der Reisenden auf dieser Sektion 563,210; die Zahl der Reisenden von Brüssel nach Antwerpen war während der acht ersten Monate von 1836 729,540; 1837 stieg die Zahl der Reisenden über 1,300,000.“

— Das „Echo du Luxembourg“ sagt: Mehrere Gemeinden des Kantons Bettenburg haben wieder die belgische Fahne aufgepflanzt. (Bettenburg, der Hauptort dieses Kantons, liegt 2½ Meilen von Luxemburg.)

Brüssel, 10. Mai. Der Wagenzug, der vorgestern Abend 11 Uhr in Gent ankommen sollte, ist erst Morgens 7 Uhr eingetroffen, da ein Kessel gesprungen war. — Die Arbeiten bis Ostende werden eifrig betrieben.

— Dem Vernehmen nach werden der Graf v. Beaufort und der Graf Leon v. Kobiano den Grafen v. Merode auf seiner außerordentlichen Sendung nach Mailand zur Krönung begleiten.

— Die Zentralkommission unserer Repräsentantenkammer hat nun ebenfalls die Frage der Rentenkonversion in Beratung gezogen und sich auch keineswegs dagegen erklärt; sie hat bloß die Trennung zweier verschiedener Fragen, die in dem Gesetzentwurf zusammengefaßt waren, in Vorschlag gebracht. Sie stimmt für die unmittelbare Votirung der Anleihe zum Behufe der Fortsetzung der Eisenbahnen, und beantragt die Vertagung aller sich auf die Konversion beziehenden Pläne. — Am 5. d. M. fand keine Sitzung in der Repräsentantenkammer statt, weil sich nur 44 Mitglieder eingefunden hatten.

Vom Main, 9. Mai. Der so geräuschvoll und kriegslustig in Auswählung gerathene belgische „Patriotismus“ fängt an sich abzukühlen, und wird in den ersten Tagen völlig zur Besinnung kommen. Wie kann es auch anders seyn! Die belgische Regierung war und ist nicht zu bewegen, Versprechungen (bezüglich der Territorialfrage) zu machen, die sie nicht halten kann, denn selbst das englische Cabinet, was positiv ist, hat König Leopold mit klaren Worten zu verstehen gegeben, daß der Traktat vom 15. Nov. zur Ausführung kommen müsse; in Deutschland

belächelt man die Aufwallung des wallonischen Patriotismus, und selbst in Frankreich finden die Wortführer der neuen belgischen Agitation keine Aufmunterung. Unter solchen Umständen sprechen selbst belgische Organe die Besorgniß aus, daß der aufgeregte Pöbel leicht zu Handlungen verleitet werden könne, welche die innere Ruhe Belgiens gefährden müßten. Dadurch würde aber die belgische Regierung am meisten kompromittirt werden, und da ihr dieses in dem Augenblick, wo die Arbeiten der Londoner Konferenz wieder ihren Anfang nehmen sollen, nur von moralischem Nachtheil seyn kann, so ist zu erwarten, daß sie die innere Ruhe Belgiens aufrecht zu erhalten wissen werde. Besondere Nachrichten aus Brüssel sprechen sich bis jetzt wenigstens auch ganz beruhigend über diesen Punkt aus, und von einer etwaigen Verstärkung der Bundesbesatzung der Festung Luxemburg, von welcher manche schon geträumt, ist vorerst auch durchaus keine Rede. Die Stärke der jetzigen reicht hin, die belgischen „Patrioten vom deutschen Gebiet zu halten.“ (N. K.)

Schw e i z.

Thurgau. Der große Rath hat am 28. April eine Vermögensteuer von 1 pr. 1000 beschloffen.

Basellandschaft. Den 28. April wurde ein gewisser Boward, der einen Mord begangen hatte, bei Liestal enthauptet. Nach der Hinrichtung ging jemand bei'm dortigen Landjägerposten vorbei und sah mehrere Personen vor demselben stehen und drinnen ein starkes Gedränge. Er trat hinein und fand — Boward's Kopf auf dem Tische, auf welchem die Landjäger ihre Kost genießen, zur Belustigung des Publikums aufgestellt. Der Herr Wachtmeister und seine Frau, die sich an dem Anblick des Boward'schen Kopfs ebenfalls ergötzen, widersetzten sich dem Wegschaffen, und Lieutenant Zeller meinte: „der Kopf sey der Regierung verfallen, sie könne damit machen, was sie wolle.“ (N. Schw. 3.)

Großbritannien.

London, 7. Mai. Ueber die Erklärung der hannoverschen Zeitung, die Rede des Herzogs von Cambridge sey vollkommen ächt, bemerkt der Courier, trotz dieser wiederholten Behauptung bezweifle er eine solche Rede noch eben so sehr, wie früher. Es sey abgeschmackt, zu glauben, daß der Herzog Institutionen, die das Land unter seiner Verwaltung erhalten, dergestalt mißbillige.

London, 10. Mai. Zum Schlusse der gestrigen Unterhaus-sitzung wurde, nach ziemlich langer Diskussion, mit 116 gegen 64 Stimmen ausgesprochen, daß Hr. Talfourd's Gesetzworschlag wegen besserer Sicherung des literarischen (geistigen) Eigenthums in Detailberatung genommen werden solle. In der heutigen Unterhaus-sitzung war das Hauptgeschäft die Verhandlung über die Bill wegen Verbesserung der Prozedur in Prüfung und Entscheidung bestrittener Parlamentswahlen, welche bei Abgang der Post noch fort dauerte. Im heutigen Oberhause nichts von allgemeinem Interesse.

— General Graf Flahault mit seiner Gemahlin (eine englische Baronesse Keith) sind vorgestern in London bei

der verwittweten Lady Keith auf Besuch angekommen und werden die „Saison“ hier verweilen. (Herald.)

— Auf dem von ihnen einem Hrn. Macnamara abgekauften Gute Knockato (zwischen Gort in der Grafschaft Galway und Crusheen in der Grafschaft Clare in Irland) siedeln sich Trappistenmönche an. [Es gibt bekanntlich bereits mehrere Trappistenklöster in Irland.] (Galway Herald.)

— Der „Globe“ sagt, die Straßen Londons wimmelten gegenwärtig [wegen der Saison u. s. w.] dergestalt von Wagen und Fußgängern, daß man recht eigentlich sagen könne, die Stadt müsse, wenn die Menschenfluth noch ein wenig steige, von ihr überschwemmt werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, 12. Mai. Zwei Silwägen, der eine von Mir, der andere von Marseille, sind beide auf dem Wege nach Avignon, unweit Argon, von 3 bewaffneten Räubern angehalten und ausgeplündert worden. Die 3 Gefellen, die hier nicht weniger als 800 Fr. Werth erbeuteten, wurden sogleich vom Kondukteur und den Postillonnen als die nämlichen erkannt, die nicht lange vorher im Walde von Tailades ebenfalls einen Postwagen ausgeraubt hatten.

— Der Finanzminister hat von der Deputirtenkammer einen außerordentlichen Kredit von 150,000 Fr. zur Verstärkung des Mauthsoldatenkorps an der Pyrenäengränze begehrt, da eine solche Verstärkung durch die dort noch immer bestehenden außerordentlichen Verhältnisse — der spanische Bürgerkrieg und das daher rührende unmäßige Kriegsbedarf — und Provisionschmuggeln — dringend geboten sey.

* O Paris, 12. Mai. In den noch offen stehenden großen Salons wird ein wahrer Kreuzzug gegen die Zinsherabsetzung gepredigt. Die H. v. Mollien und Tripiet, d. h. die Organe der älteren und neuesten Pairie, sprachen heftig gegen die, den Pairs gemachte, Zumuthung, das Gesetz der Abgeordneten gutzuheißen. „Und hätte ich 100 Stimmgugeln zu meiner Verfügung, so würde ich sie alle gegen diese Maafregel niederlegen“, soll Hr. v. Mollien geäußert haben, der auch 1824 und 1825 gegen einen ähnlichen Antrag des Ministers Billèle auftrat. Die Pairskammer, heißt es, beabsichtigt, eine Adresse an die Krone zu votiren, damit das dem Staate drohende Unheil abgewendet werde. So stehen die Sachen, ohne alle Uebertreibung. — Das Verhör des Hubert und seiner Mitschuldigen wurde heute um halb Uhr wieder begonnen. Der erkrankte Beklagte wohnte der Sitzung bei. Der Präsident fragt ihn zuerst aus; dann vergeht eine geraume Zeit mit der Uebersetzung in's Deutsche für den Mitschuldigen, Steuble. Die Vertheidiger der Angeklagten mischen sich in die Debatte. Die Sitzung wird auf eine halbe Stunde unterbrochen. (Ueber unrichtige Uebersetzung beklagen sich die Vertheidiger.) Nach Eröffnung der Sitzung müssen Hubert und Dem. Growelle abtreten. Nun wird Steuble allein ausgefragt; er kommt durch die feingestellten Fragen in Verlegenheit. Das Alleinverhör dauert, bei Abgang der Post (5 Uhr), noch fort. Die Uebersetzer geben sich alle Mühe, klar, getreu und schnell zu seyn.

***○** **Toulon**, 8. Mai. Der hier erwartete fremde Prinz ist kein anderer, als der Erzherzog Friedrich, Sohn der Erzherzogin Karol. Der Stab der Admirals Lalande wird sich an Bord des Schiffes begeben, um die Befehle des Prinzen zu empfangen. Alle Fahrzeuge auf der Miede werden ihn mit den üblichen Schiffsgehren begrüßen. Die Truppen werden bei seiner Landung Spaliere machen in den Straßen, welche der Prinz durchziehen wird. Eine Ehrenwache kommt vor das Haus, wo er seine Wohnung nimmt. Abends wird der Paradeplatz festlich beleuchtet.

Spanien.

***○** **Paris**, 12. Mai. Seit einigen Tagen sind wir sehr arm an spanischen Berichten. Der „Phare“ und die „Sentinelle“ bleiben auch im Rückstande mit Neuigkeiten; und doch wird es bei den Christinos reger, sie scheinen Schlag auf Schlag Siege davon zu tragen. Am 3. bemächtigte sich Don Diego Leon Los-Arfa's; dann schlug er die zum Entsatz herbeigeleitete 5 carlistische Bataillone. — In der Sentinelle des Pyrenées vom 8. liest man folgende wichtige, aber der Bestätigung bedürftige, Nachricht: Es handelt sich um nichts geringeres, als die Nautilinie an den Pyrenäen anzuhängen und diese Maßregel bis auf die baskischen Provinzen auszudehnen. Schon sollen die Zollsoldaten Befehl erhalten haben, jenseits des Ebro, zu Miranda, Porto zu fassen. Zu San Sebastian und Buentarabia soll bereits der Anfang gemacht worden seyn.

— **Perpignan**, 5. Mai. Die neuesten Berichte aus Catalonien melden, daß es den Carlisten zum vierten Male mißlungen sey, Gerona, das bloß von hundert Mann vertheidigt wird, einzunehmen. Die Carlisten haben am 2. d. M. die Belagerungsarbeiten aufgegeben, und, nachdem eine Kolonne Christinos zum Entsatz herbeigekommen war, in größter Eile über den Casseruisch geflohen.

— **Logronno**, 5. Mai. Eine, 16 Bataillone und 800 Pferde starke, Expedition hat sich Mendavia genähert, während Cabrera gegen Leon el Conde zu agiren sucht. Der älteste Sohn des Don Carlos, der wirklich in Estella seyn soll, steht, heißt es, an der Spitze der neuen Invasionsarmee.

Türkei.

***○** **Konstantinopel**, 24. April. Des einzigen Lieblings des Sultans, des bekannten Bassa Effendi, gewaltthamer Tod in Barna hat dem Sultan die Augen mehr als geöffnet, daß die Feinde des ermordeten Bertess Pascha nach und nach alle Anhänger desselben stumm zu machen suchen. Man versichert, daß er nach Eingang dieser Todespost seinem Schwiegersohn, Halil Pascha, ein gleiches Loos bereiten wollte, und nur durch die Bitte seiner Tochter davon abgehalten wurde. Der Schlüssel zu Halil und Alif Paschas Sturz ist jetzt weltkundig, und somit klar, daß fremde Politik nicht im Spiel seyn konnte. Es handelte sich um Palastintriken und Kamarillaeinfluß. — Fortwährend gehen Verstärkungen nach dem Taurus ab. Am 16. segelten 4 Fregatten mit 4,000 Mann nach Samsun ab. — Lord Ponsonby hat provisorisch einen

Handelsvertrag mit Tahir Bey abgeschlossen. Eine Kommission von 3 englischen Handelsleuten und 3 Türken hält weitere Sitzungen im Nautilgebäude, um den neuen Tarif vollends zu beendigen. — Fetih Pascha ist über Smyrna nach London abgegangen, und Namik Pascha in Aidin, seine Stelle vertretend, in den Staatsrath berufen. — Der amerikanische Geschäftsträger Porter ist mit Urlaub nach Boston absegelt, und hat Herrn Brown als Geschäftsträger zurückgelassen. — Es ergaben sich leider wieder einige Pestfälle. An der Seite der ernannten Sanitätskommission steht der Leibarzt des Sultans und der berühmte Effa Effendi mit dem Dr. Bulard. — Vor einigen Tagen erhielt des Agent der Fürsten Milosch, Antitch, vom Sultan den türkischen Orden. — Tataren aus Teheran bringen Nachrichten von dort bis Ende März, nach welchen der Schah gegen Herat bis jetzt noch nichts ausrichten konnte. Die Einwohner wehrten sich verzweiflungsvoll. Der englische Botschafter Neil war in's Lager des Schahs aufgebrochen, um ihm die Gefahren dieses Feldzugs für seine eigene Krone noch einmal vorzustellen. — Hafiz Pascha meldet vom Taurus vom 13. d. M., daß der Aufstand in Syrien keineswegs gedämpft sey.

Vom 25. April. Der zum Botschafter in London ernannte Achmet Fetih Pascha hat seine Reise über Smyrna angetreten. Ueber die Abreise des bisherigen Ministers des Auswärtigen, Reschid Pascha, laufen allerlei Gerüchte, und einige wollen behaupten, daß er nicht nach Paris abgehen, sondern in seiner jetzigen Stelle verbleiben werde. In dem neuerrichteten Staatsrath, den der alte Ghosuf Pascha präsidiert, wird jetzt ein neuer Koder des öffentlichen Rechts berathen und man zweifelt nicht, daß er, trotz des Widerspruchs der Ulemas, welche sich demselben, als dem Koran entgegen, widersetzen, zu Stande kommen werde. Reschid und Ghosuf Pascha vertreten hierüber im Divan die Ansichten des Sultans mit großer Energie und Freimüthigkeit, und selbst der Musti begünstigt dieses große Werk, welches der Reformation im ottomanischen Reiche das Siegel ausdrücken würde. — In Folge einiger neuen Pestfälle hat die vom Sultan ernannte Quarantänekommission augenblicklich beschlossen, auch ein türkisches Pestspital zu errichten. Diese Kommission hält wöchentlich zweimal Sitzungen und hat ihre bisherigen Beschlüsse drucken lassen und den Ulemas zur Weiterverbreitung unter die Moslimes übergeben, damit die herrschenden Vorurtheile derselben bekämpft werden. Dr. Bulard bietet allem auf, um seine Ideen zur Bekämpfung dieser Geißel durchzusetzen, und Admiral Roussin hat das Verdienst, denselben in direkte Verbindung mit den türkischen Staatsmännern gebracht zu haben. — Alle neuesten Briefe, die am Taurus eintreffen, sagen, daß der Schah von Persten die Belagerung von Herat aufheben mußte. Muß er unverrichteter Dinge nach Teheran zurückkehren, so ist eine Thronrevolution mehr als wahrscheinlich.

Aegypten.

***○** **Smyrna**, 23. April. Der französ. General in Diensten Rundschild Singh's, Ventura, ist aus Lahore

über das rothe Meer in Aegypten eingetroffen und nach Marseille abgereist.

Staatspapiere.

Wien, 9. Mai. 5prozentige Metalliques 107 $\frac{3}{4}$; 4prozent. 102 $\frac{1}{4}$; 3prozent. 83; 2 $\frac{1}{2}$ prozent. —; 1834er Loose 126; Bankaktien 1449; Nordbahn 110 $\frac{1}{2}$; Mailänder Eisenbahn 108; Raaber C. B. 107.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 14 Mai, Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{3}{4}$
„ do. do.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
„ do. do.	3	—	82 $\frac{1}{8}$
„ Bankaktien	—	—	1738
„ fl. 100 Loose bet Rothf.	—	—	262
„ Partialloose do.	4	—	151 $\frac{1}{2}$
„ fl. 500 do. do.	—	—	125 $\frac{1}{2}$
„ Bethm. Obligationen	4	—	100
„ do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102
Preußen Staatschuldscheine	4	—	104 $\frac{3}{4}$
„ Prämiencheine	—	—	64 $\frac{3}{4}$
Bayern Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
„ Eisenbahnaktien. Agio	—	—	41 %
Baden Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	104 $\frac{1}{2}$
„ fl. 50 Loose b. Goll u. C.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
„ fl. 50 Loose	—	—	62 $\frac{1}{2}$
„ fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
„ fl. 25 Loose	—	—	22
Holland Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	54 $\frac{7}{8}$
Spanien Aktivschulb	5	—	11 $\frac{1}{2}$
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	66 $\frac{1}{2}$
„ do. à fl. 500	—	—	80 $\frac{1}{2}$

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. Mai. Bei der vorgestrigen Vorstellung im Théâtre Français zum Besten des Molière-Denkmalis belief sich die Einnahme auf 20 000 Fr.

— Der heutige Moniteur veröffentlicht eine Anzahl Ernennungen zu Rittern und Offizieren der Ehrenlegion; unter letztern befinden sich die H. H. Frank-Carré, Generalprocurator, und Hr. Plougulm, Generaladvokat.

— In der gestrigen Deputirtenkammeritzung gab es lebhafteste Debatten über den ersten Artikel des Gesetzeswurfs wegen Bewilligung von 12 Millionen Franken zur Vollendung öffentlicher Bauten; der Artikel, insofern er die Bewilligung einer Summe von 1,570,000 Fr. zur Herstellung des Hotels am Kai d'Orsay (wohin gewisse Branchen der obersten Staatsverwaltung verlegt werden sollen) betraf, wurde jedoch schließlich mit großer Majorität votirt, und die weitere Diskussion auf k. Montag vertagt.

* Paris, 13. Mai. Morgen, heißt es, wird das

Ministerium eine Eisenbahn nach Havre vorschlagen. Hr. v. Rothschild äußerte gestern in einem Zirkel, daß er nun eine Bahn nach dem Norden in Antrag bringen werde. — Der Hubert'sche Prozeß ist heute nicht fortgesetzt worden, weil die Geschworenen einen Tag Ruhe verlangt hatten. — Michel Chevalier, ehemaliger St. Simonianer, ausgezeichnete Ingenieur, der als Reisender in Nordamerika durch seine Briefe sich einen europäischen Ruf erworben hat, ist zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt worden. Ueberhaupt haben fast alle St. Simonianer — allerdings vielfach tüchtige Leute — Mittel gefunden, sich mit der bestehenden Regierung auszuföhnen und sich's im Staate durch gute Anstellungen bequem zu machen. — Alle Blätter aus den Departementen berichten von Truppenmärschen, nicht so allein die aus Arras, Valenciennes und dem Norden überhaupt, sondern auch die aus dem östlichen und südlichen Frankreich. Es scheint demnach ein Heer an der belgischen, wie an der spanischen Gränze gebildet werden zu sollen. Die Aufsätze in den deutschen Blättern über die belgisch-holländische Angelegenheit erregen hier großes Aufsehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naftos.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14 Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	11.273. 4.62.	9.2 Gr. ü. 0	SW	trüb, Regen
M. 8	11.273. 5.62.	13.0 Gr. ü. 0	S	trüb
M. 11	11.273. 5.32.	8.3 Gr. ü. 0	S	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 17. Mai: mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Vogel: Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspieler, von Schiller. Herr Vogel, Vater: Thibaut d'Arc, zur letzten Gastrolle. Dem. Sophie Reinecke: Johanna, zum ersten theatralischen Versuche.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere geliebte Tochter und Gattin den 10. dieses Monats, in Folge eines Fehrfiebers, von uns und ihrem 8 Wochen alten Söhnchen zu sich zu rufen. Indem wir unsere Freunde und Bekannte von diesem für uns so schmerzlichen Verluste in Kenntniß setzen, bitten wir um stille Theilnahme.

Durlach, den 14. Mai 1838.

Hofthorarzt Tschulin's Wittwe.
A. Gescheider.

Karlsruhe. (Museum.) Den 21. d. M., Vormittags halb 11 Uhr, findet die erste Generalversammlung

im Museum statt, wovon die verehrlichen Mitglieder mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß die zur Beratung kommenden Gegenstände, dem §. 20. der Statuten gemäß, in dem Lesezimmer zur Einsicht aufliegen.
Karlsruhe den 7. Mai 1838.

Die Museumskommission.

Fabr. (Dienst Antrag.) Bei dem hiesigen Hauptsteueramt ist die 2te Gehülfsstelle, mit einem fixen Gehalt von 400 fl. und einigen Accidencien, erledigt. Die Herren Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten, welche dieselbe zu erhalten wünschen, werden ersucht, sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, in Balde bei uns zu melden.

Karlsruhe, den 30. April 1838.

Oberinspektor: Hauptamtsverwalter: Hauptamtskontrolleur:
Franz. Kramer. Diez.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Montag, den 21. Mai d. J., früh 8 Uhr, werden aus dem Forstbezirk Friedrichsthal, im Distrikt büchiger Sandgrabschlag, öffentlich versteigert werden:

44 1/2 Klafter eichene Stumpen und
120) Stück eichene Wellen.

Die Zusammenkunft findet im Distrikt selbst statt.
Karlsruhe, den 15. Mai 1838.

Großh. bad. Hoforlamt.
v. Schönaau.

Nr. 5423 Billingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Lorenz Pornung von Weilersbach haben wir unter'm 14. d. M., Nr. 4798, Sent erkannt, und wird nunmehr Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
Dienstag, den 26. Juni d. J.,
Morgens 8 Uhr,
auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanntmasse machen wollen, haben solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sannt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- oder Nachschvergleiche versucht, mit dem Besage, daß, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Richtercheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Billingen, den 27. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hbl.

Nr. 8296. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Anton Brändle von Appenweier ist Sent erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 1. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanntmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachschvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung

des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Richtercheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Offenburg, den 30. April 1838.

Großh. badisches Oberamt.
Bausch.

Nr. 8271. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Maure, Jakob Haas, und seine Ehefrau, geborene Maria Anna Benz von Durbach, wollen nach Nordamerika auswandern.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Samstag, den 19. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur Zahlung nicht mehr verbollten werden kann.

Offenburg, den 1. Mai 1838.

Großh. bad. Oberamt.
Kern.

Nr. 11499. Fahr. (Aufforderung.) Bernhard Siegenführ von Ichenheim, welcher seit dem Jahr 1831 von Haus abwesend, und von dem seither keine Nachricht eingezungen ist, wird aufgefordert, sich

binnen 12 Monaten

dahier zu melden, wdrigenfalls sein aus circa 430 fl. bestehendes Vermögen den nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitseistung, in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Fahr, den 5. Mai 1838

Großh. bad. Oberamt.
Lang.

Nr. 7598. Freiburg. (Entmündigung.) Der hiesige Bürger, Joseph Anton Speri, darf ohne Mitwirkung des ihm beigegebenen Bestandes, Schneidermeister Müller von hier, die im E. R. S. 499 aufgeführten Rechtsgeschäfte nicht abschließen; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Freiburg, den 10. April 1838.

Großh. bad. Stadtmamt.
v. Vogel.

vdt. Dörffer.

Nr. 8953. Bretten. (Rundtoterklärung.) Zacharias Bollmer von Gondelsheim wird wegen Verschwendung im ersten Grad für rundtoterklärt und für denselben der Bürger und Schreinermeister, Christian Schäfer von da, als Bestand, resp. Aufsichtspfleger, aufgestellt, ohne dessen Zustimmung Bollmer keine der im E. R. S. 513 erwähnten Handlungen gültig vornehmen kann.

Bretten, den 27. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kombrie.

vdt. Dasermer.

Nr. 9012. Bühl. (Straferkenntniß.) Da sich der mitpflichtige Maxum Beil von Bühl auf die amtliche Aufforderung vom 10. Dez. v. J., Nr. 21667, nicht gestellt hat, so wird derselbe der Refraktion für schuldig erkannt, daher in eine Geldstrafe von 800 fl. verurteilt und des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, wobei seine persönliche Bestrafung auf Betreten vorbehalten wird.

Bühl, den 1. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Häselin.

Karlsruhe. (Besuch.) Bei Unterzeichnetem finden mehrere Maler und Tüncher oder Lackiergehülften, unter annehmbaren Bedingungen, auf dauernde Zeit Arbeit.

Eg. Heemann, Zimmermaler,
Heine Herrenstraße Nr. 11.



Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,
vom 4. Mai d. J. an,
täglich **Dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;
dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;
an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;
an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.
Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;
dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim;
an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach
Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;
dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthal-
bem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines
Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden
bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. An diesen Stellen sind außerdem alle Aufschlüsse, so wie die
genauen Zeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.



Doebereiner'sche Pla- tinafeuerzeuge.



Eine reiche Auswahl einfacher und geschmackvoller Zündma-
schinen, für deren Güte und Ausdauer garantiert wird, und ewige
Fidibus, nebst Handlampen mit Lichtlöcher, sind angekommen bei
Karl Benjamin Gehres.



Karlsruhe. (Gesuch.) Ein in Obergemein-
schaftlichen Geschäften erfahrener und mit sehr empfeh-
lenen Zeugnissen versehener Kameralsskribent wünscht
bei einer andern Obergemeinerei als erster Gehülfe
angestellt zu werden. Wer? sagt das Komtoir der Karlsruher
Zeitung.



Karlsruhe. (Pferdverkauf.) Es ist ein
5jähriger brauner Wallach von 17 Faust Höhe, sehr
gut englisiert, ganz reinen, starken Beinen, eingefah-
ren und angeritten, aus Mangel an Platz billig zu
verkaufen; für alle Fehler wird garantiert. Zu erfragen im Kom-
toir der Karlsruher Zeitung.

Nr. 1,643. Emmendingen. (Holzversteigerung.)
Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Ettenheim, auf der Ge-
markung Ettenheimmünster im Keckerbühlwald, werden durch Be-
zirksförster v. Böcklin, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr,
öffentlich versteigert

Donnerstag, den 17. Mai d. J.:
56 Stück buchene Nussholzklöße,

6 eichene do.
2 Stämme Tannen und
8,400 Stück buchene Wellen.

Freitag, den 18. Mai d. J.,
dieselbst zunächst der münsterthaler Vizinalstraße:

3 Klafter buchene Nussholz,
461 " Scheierholz,
245 " Prügelholz und
4 " verschiedenes do.

Montag, den 21. Mai d. J.,
aus verschiedenen Distrikten:

109 Klafter verschiedenes Stockholz.

Zu dieser Verhandlung ist die Zusammenkunft jeweils früh halb
9 Uhr, am ersten Tag im Holzschlag zunächst dem herrschaftlichen
Sennhof, am zweiten und dritten Tag im Bad St. Landolin.

Emmendingen, den 6. Mai 1838.

Großh. bad. Forstamt.
Großholz.



Schwäne zu verkaufen.

Auf dem königl. würtemb. Landgut Seegut bei
Ludwigsburg können mehrere Paar jüngere oder
ältere Schwäne verkäuflich abgegeben werden, und haben sich die
Kaufliebhaber deshalb an den königl. Verwalter Fritz daselbst
zu wenden.

Mit einer Beilage.